

Vortragsreihe

ICD-11

**Neue Klassifikation der Krankheiten
— Überblick wichtiger Neuerungen**

ab Dezember 2022

Fachliche Leitung und Organisation:

Elisabeth Hölbling, Nicole Lachmann-Diakos, Helga Ploner, Claudius Stein

Diese Vortragsreihe soll einen Überblick über bedeutende Neuerungen in der Klassifikation der Krankheiten geben. Die ICD-11 löst nach 25 Jahren die bisher gültige ICD-10 ab, mit dem Anspruch einer besseren Strukturierung, der Beendigung von Stigmatisierungen aufgrund von unzeitgemäßen Zuordnungen und der zielgerichteten Klassifikation durch Aufnahme neuer Krankheiten. **Die Veranstaltungen finden online statt.**

P1 Auftaktvortrag: Die wichtigsten Neuerungen der ICD-11 im Überblick

Myriam Thoma

Dieser Vortrag behandelt die wichtigsten Neuerungen der ICD-11, des ab 2022 gültigen Krankheitskatalogs der World Health Organization. Dazu gehört eine Einführung in die Handhabung des neuen ICD-11 Browsers (<https://icd.who.int/browse11/l-m/en>), einen Überblick über die neuen ICD-11 Diagnosen, sowie eine Zusammenstellung der bedeutsamsten Änderungen bezüglich der Diagnosestellung von den häufigsten psychischen Störungen.

Montag, 5. Dezember 2022, 19.00–20.30 Uhr inkl. Diskussion

P2 ICD-11 und die Persönlichkeitsstörungen

Stephan Doering

Die ICD-11 wird unsere Gewohnheiten hinsichtlich der Persönlichkeitsstörungen radikal verändern. Am Beginn steht in Zukunft eine dimensionale Schweregradbestimmung anhand der Persönlichkeitsfunktion, die auf der traditionellen psychodynamischen Strukturdiagnostik aufbaut, wie sie zum Beispiel aus der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD-2) bekannt ist. In einem zweiten Schritt können fünf Persönlichkeitszüge diagnostiziert werden – hier finden wir die geläufigen „big five“ wieder. Nur die Borderline Persönlichkeitsstörung hat „überlebt“ und kann nun im Sinne der klassischen DSM-5-Kriterien diagnostiziert werden – nicht zuletzt, um an einige Jahrzehnte der Forschung und an klinisch gut Etabliertes anknüpfen zu können. All das wird anfangs ein wenig Mühe machen, belohnt uns aber durch die eingepreiste Strukturdiagnose.

Montag, 20. Februar 2023, 19.00–20.30 Uhr inkl. Diskussion

P3 Trauma- und belastungsbezogene psychische Störungen in der ICD-11

Myriam Thoma

Dieser Vortrag fokussiert sich auf die Neuerungen des ab 2022 gültigen Krankheitskatalogs der ICD-11 der WHO im Bereich Trauma- und belastungsbezogene psychische Störungen, zu dem neben der PTBS und der Anpassungsstörung neu auch die Anhaltende Trauerstörung und die komplexe PTBS zählen. Zudem sollen die neusten S3 Leitlinien Empfehlungen zur Therapie der komplexen PTBS vorgestellt werden sowie praxisnahe differentialdiagnostische Überlegungen angestellt werden.

Montag, 20. März 2023, 19.00–20.30 Uhr inkl. Diskussion

P4 Neue(r) Name(n), neues Konzept? Veränderungen im Bereich der somatoformen Störungen

Paul Hüsing

Anhaltende Körperbeschwerden, welche die Betroffenen massiv in ihrem Alltag einschränken, sind ein häufiges Phänomen in der klinischen Versorgung. Seit 1980 wurde in ICD und DSM die Kategorie der „Somatoformen Störungen“ für Störungen verwendet, die sich nicht oder nicht hinreichend auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen und die bei Patient*innen erhebliches Leid und Einschränkungen in der alltäglichen Lebensführung erzeugen. In ICD-11 wird sich dies grundlegend ändern: Die Beschwerden müssen nicht mehr „unerklärbar“ sein, stattdessen wird sich bei der Diagnostikstellung auf das Vorhandensein von psychologischen Kriterien fokussiert. Und auch der deutsche Name der im Englischen nun als „Bodily Distress Disorder“ bezeichneten Diagnose wird rekonzeptualisiert. Dabei war lange unklar, ob diese nun als „Körperstressstörung“ oder analog zu DSM-5 als „somatische Belastungsstörung“ Einzug in das deutsche Versorgungssystem halten wird.

Montag, 24. April 2023, 19.00–20.30 Uhr inkl. Diskussion

P5 Geschlechtsidentitätsstörungen damals und heute. Wie aus der Transsexualität im ICD-10 die Geschlechtsinkongruenz im ICD-11 wurde

Angela Teyrowsky

Transidentität wurde in der ICD-10 mit der Diagnose „Transsexualismus“ unter „Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen“ codiert. Bereits das DSM-5 bewegte sich mit der Diagnose „Gender Dysphoria“ einen Schritt weiter in Richtung Entpathologisierung. Im ICD-11 hat man sich entschieden, diesen Kurs fortzusetzen, indem „Geschlechtsinkongruenz“ völlig neu in die Rubrik „conditions related to sexual health“, also „Probleme/Zustände im Bereich der sexuellen Gesundheit“ (Kapitel 17, HA60/61) eingereiht und somit nicht mehr als Krankheit angesehen wird. Im Zentrum des Diskurses stand und steht allen voran die Entpathologisierung non-binärer Lebensweisen. Zu befürchten bleibt, dass diese Neuorientierung im Klassifikationssystem gesetzliche wie auch sozialversicherungsrechtliche Veränderungen nach sich ziehen wird, welche sich auf die Behandlung transident empfindender Menschen auswirken werden.

Montag, 12. Juni 2023, 19.00–20.30 Uhr inkl. Diskussion

Anrechenbarkeit

Jeweils 2 EH Fortbildung für graduierte Psychotherapeut*innen.

Kosten/Vortrag

Mitglieder der ÖGATAP € 48,00
Nicht-Mitglieder € 60,00

Stornobedingungen

Eine Abmeldung ist bis 7 Tage vor Beginn der Veranstaltung kostenlos möglich.

Information und Anmeldung

Sekretariat der ÖGATAP gGmbH:
01 / 523 38 39 oder office@oegatap.at

Veranstalter

ÖGATAP gGmbH

Referent*innen

DOERING Stephan, Univ.-Prof. Dr., Professor und Leiter der Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie der Medizinischen Universität Wien, FA für Psychiatrie und Psychotherapie, FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker. Past President der European Society for the Study of Personality Disorders (ESSPD) und der International Society for Transference-focused Psychotherapy (ISTFP). Forschungsschwerpunkte: Diagnostik und Behandlung von Persönlichkeitsstörungen, Psychotherapieforschung

HÜSING Paul, Dr., M.Sc. Psychologie, Post-Doc-Wissenschaftler und psychologischer Psychotherapeut (Fachkunde Verhaltenstherapie) in der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Er hat dort 2020 über die Diagnose der Somatischen Belastungsstörung nach DSM-5 promoviert und arbeitet seit 2021 neben seiner Tätigkeit am Universitätsklinikum in eigener psychotherapeutischen Praxis mit Kindern und Jugendlichen

TEYROWSKY Angela, Mag.^a, Klinische Psychologin, Gesundheits-Psychologin, Psychotherapeutin (KIP), Lehrbeauftragte für Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie im WBC der ÖGATAP, Lehrtherapeutin mit voller Lehrbefugnis für KIP, Mitglied im Arbeitskreis Transidentität des ÖBVP

THOMA Myriam, PD Dr.ⁱⁿ phil., Oberassistentin und Arbeitsgruppenleiterin der Abteilung 'Psychopathologie und Klinische Intervention' am Psychologischen Institut der Universität Zürich; anerkannte Psychotherapeutin und Koordinatorin der Abteilung Allgemeine Psychotherapie und Schwerpunkte Trauma, Altersprobleme und Online-Therapie des Psychotherapeutischen Ambulatoriums der Universität Zürich

ÖGATAP gGmbH

1150 Wien, Mariahilfer Straße 176/8, T: (01) 523 38 39

E-Mail: office@oegatap.at

<http://www.oegatap.at>

Firmenbuchnummer: FN 555190g